

Liebe Aeltern! Groß und herzlich ist eure Freude, die ihr bey dem Anblicke eures neugebornen Kindes empfindet. Es nicht zu verlieren, es groß ziehen zu können zu eurem Troste im Alter, ist nun euer innigster, feurigster Wunsch. O! hätte selbes doch die fürchterlichen Blattern schon überstanden, sagt ihr zu euch selbst mit beklemmtem Herzen! Denn ihr wißt es, daß diese scheußliche Krankheit die Kinder in unzählbarer Menge von der Erde rafft, und Aeltern zu tausenden (vorher recht glückliche Aeltern) binnen wenigen Tagen in unbeschreiblichen Jammer und in nahmesloses Elend versetzt, indem sie selbe kinderlos macht, oder ihnen ihre geliebten Kinder verstümmelt und als elende Krüppel zurückläßt. Aber liebe Aeltern, vernehmet zu eurer vollkommenen Freude, daß ihr nicht Ursache habet hierüber weiters beängstiget zu seyn; indem der gute barmherzige Gott gegen diese schrecklichste aller Krankheiten, das ist, gegen die Kinderblattern, uns ein sicheres vollkommen erprobtes und ganz zuverlässiges Mittel hat kennen gelehrt, nämlich die Kuhpocken. Freylich hatte man schon seit sehr vielen Jahren die Kinderblattern eingepfist, und vielen Kindern dadurch das Leben gerettet: allein es starben doch auch einige von den mit den Kinderblattern geimpften Kindern, und die meisten waren dabey mehrere Tage bedeutend krank: die Einimpfung selbst forderte einen Aufwand und Geldauslagen, welche viele nicht machen können, man mußte dazu eine bestimmte Fahrzeit, einbestimmtes Alter bey den Kindern wählen. Alles dieses verhält sich aber ganz anders bey der so wohlthätigen Kuhpockenimpfung, denn durch die Einimpfung der Kuhpocken stirbt kein einziges Kind, wie es die Proben, die man damit an mehr als hundert Tausenden machte, ausweisen; ihr dürft dabey auf kein Alter eures Kindes Rücksicht nehmen, denn ihr könnet selbem gleich die ersten Tage nach der Geburt mit eben so vollkommener Sicherheit als in den spätern Jahren die Kuhpocken einimpfen lassen, gleichviel ob es Frühjahr, Herbst, Winter oder Sommer sey. Weder braucht ihr hierzu einen Garten zu haben, noch auch andere Unkosten zu machen, denn die Kuhpocken sind so gelinde, daß ihr es an euern



Kindern meistens gar nicht bemerkt, daß sie eine Krankheit haben. Auch kann ein solches Kind, welches die Kuhpocken hat, mit anderen, die noch nicht geblattert haben, ganz freyen Umgang haben, ohne daß diese jemahls von ersterem die Kuhpocken erben. Eben so wenig habt ihr zu befürchten, daß nach den Kuhpocken die Augen oder andere Theile des Körpers eurer Kinder leiden oder im geringsten entsetzt werden, wie ihr dieses so oft bey den natürlichen und geimpften Kinderblattern sehet.

Es ist wohl für jedermann einleuchtend, wie viel wir Ursache haben, dem allbarmherzigen Gott dafür zu danken, daß er uns ein so herrliches Mittel, als die Kuhpocken sind, bekannt werden ließ, mittelst dessen wir im Stande sind, unsere Kinder von der schrecklichsten Blatternkrankheit auf ihr ganzes Leben sicher zu stellen.

Über euer Dank gegen Gott wäre sehr unvollkommen, wenn ihr Anstand nehmet, von diesem so vortreflichen Mittel, nämlich der Kuhpockenimpfung, für eure Kinder Gebrauch zu machen, jetzt, da es euch hiermit bekannt geworden ist, daß ihr durch dieselbe eure Kinder gar keiner Gefahr aussetzt, da ihr diese Einimpfung bey jedem Alter eurer Kinder und in jeder Jahreszeit, wie auch ohne alle Unkosten vornehmen könnet, und endlich, da ihr vollkommen überzeugt seyn dürft, daß eure Kinder dadurch auf ihr ganzes Leben von der so fürchterlichen Blatternkrankheit gewiß gesichert werden.

Da um jeden Zweifel zu zerstreuen, den noch einige unter euch über diesen Punct haben könnten, so darf ich euch nur sagen, daß Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Landesvater selbst, in der vollen Ueberzeugung, von der Vortreflichkeit der Schutzpockenimpfung, dieselbe an seinen durchlauchtesten Sproßlingen vornehmen ließen, und daß Höchst-dieselben, ihren Wunsch, diese wohlthätige Anstalt unter ihren getreuen Unterthanen noch immer mehr verbreitet zu sehen, auf eine sehr deutliche Art dadurch zu erkennen gaben, daß durch ein allerhöchstes Hofdecret, jene Kinder, welche nicht mit den



Schuhpocken geimpfet sind, von allen Erziehungsanstalten ausgeschlossen, und für unfähig erkläret werden, irgend ein Stipendium zu genießen. — Wollt ihr nun im sträflichen Eigensinn den Wünschen unsers allergnädigsten Landesvaters zuwider handeln? wollt ihr ein Mittel verwerfen, das euch der Staat als nützlich und heilsam an das Herz legt, wozu euch das erhabene Beyspiel des Monarchen, der Eifer der Seelsorger und der Aerzte so laut und so wohlmeinend auffordern? welche jammervollen Tage würdet ihr erleben! welche bitteren Gewissensvorwürfe würdet ihr euch euer ganzes Leben hindurch machen, wenn ihr es versäumet, die Kuhpocken euren Kindern einimpfen zu lassen, und wenn dann eines, oder mehrere, oder gar alle eurer Kinder an den Kinderblattern sterben! — Gewiß! ihr würdet in diesem Falle nichts geringers als die Mörder eurer eigenen Kinder seyn! Und ihr würdet es einst bey dem Allmächtigen schwer verantworten müssen, daß ihr seine Wohlthaten verachtet, welche er euch in den Kuhpocken anboth, und durch welche ihr eure Kinder am Leben hättet erhalten können.



E-365458



1952-4

DS-2020-7154